

**Befragung durch NAbg. Christian LAUSCH**  
**Auskunftsperson: Mag. Josef Wailzer**  
**10.05.2012**

---

**Obfrau Dr. Gabriela Moser:** Wir kommen nun zur **Anhörung** von Herrn **Mag. Josef Wailzer** als **Auskunftsperson**.

Ich mache wie die Damen und Herren Medienvertreter darauf aufmerksam, dass Fernseh- oder Hörfunkaufnahmen und -übertragungen sowie Film- und Lichtbildaufnahmen und alle sonstigen Tonaufnahmen unzulässig sind. Bitte lassen Sie derartige Geräte außerhalb des Saales. Handys müssen abgeschaltet sein.

Herr Mag. Wailzer, ich danke für Ihr Erscheinen und auch für die Geduld beim Warten! Vor Ihrer Anhörung muss ich Sie an Ihre **Pflicht** zur **Angabe der Wahrheit** und an die **strafrechtlichen Folgen** einer Falschaussage erinnern. Eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss wird gemäß § 288 Abs. 3 Strafgesetzbuch wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft. – Diese Erinnerung wird auch im Amtlichen Protokoll festgehalten. Ihr vollständiger Name lautet: **Mag. Josef Wailzer**. – Die weiteren Personaldaten liegen der Parlamentsdirektion und mir vor.

Herr Mag. Wailzer, auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte einer dieser Gründe bei einer Frage, die an Sie gerichtet wird, vorliegen, ersuche ich Sie, darauf hinzuweisen. Ein **genereller** Aussageverweigerungsgrund vor dem Untersuchungsausschuss kann **nicht** geltend gemacht werden.

Sie kommen in Begleitung einer **Vertrauensperson**. Deren vollständiger Name lautet: **MMag. Dr. Michael Dohr LL.M, LL.M.** – Die weiteren Personaldaten sind der Parlamentsdirektion und mir bekannt.

Ich frage die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Herr MMag. Dr. Michael Dohr als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist nicht der Fall.

Ich habe auch Sie über die **strafrechtlichen Folgen** einer falschen Beweisaussage als Beteiligter zu erinnern. Den Inhalt der Belehrung über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. – Diese Belehrung wird auch im Amtlichen Protokoll festgehalten.

Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zu einer falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die **Beratung** der **Auskunftsperson**. Sie haben aber **nicht** das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder anstelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson ausgeschlossen werden.

Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson kommt, dann haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, falls er es für erforderlich hält, mich informieren.

Herr Mag. Wailzer, möchten Sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, in Form einer zehnmütigen Erzählung dem Ausschuss Ihre Sicht der Dinge darzulegen? (*Die Auskunftsperson verneint dies.*)

Die Obfrau erteilt als erstem Fragesteller Abg Lausch das Wort.)

### 1.Runde:

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Herr Mag. Wailzer, Sie waren Geschäftsführer der Terminal Tower GmbH. – Ist das richtig?

**Auskunftsperson Mag. Josef Wailzer:** Ja, bis zum April 2006.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Von wann bis wann ungefähr?

**Mag. Josef Wailzer:** Von 2004 bis April 2006.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Danach waren Sie aber weiterhin im Projektteam und maßgeblich für die Errichtung des Terminal Tower in Linz verantwortlich?

**Mag. Josef Wailzer:** Ich war Mitglied des Verhandlungsteams.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Gut. Dann hätten wir das einmal. Ab 2006 waren Sie dann nur mehr, sage ich einmal, Mitglied des Projektteams? (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Ich gehe gleich auf Ihre Beschuldigtenvernehmung vom 3. 10. 2011 bei der StA Wien ein. Da die Zeit schon etwas vorgeschritten ist, sagen Sie bitte nur richtig oder falsch, also wenn Sie mir nur sagen, ob das aus Ihrer Sicht richtig ist, was Sie da gesagt haben oder jetzt nicht mehr so stimmt, was Sie am 3. 10. gesagt haben.

Sie sagten damals:

Es fanden überwiegend in Linz etwa alle 14 Tage während der intensiven Projektphase, danach jedenfalls monatlich, Konsortialsitzungen statt. In diesen Sitzungen wurde niemals über Maklerhonorare oder Provisionszahlungen gesprochen. – Zitatende.

Richtig oder falsch?

**Mag. Josef Wailzer:** Das ist richtig. Es fanden vierzehntägige Sitzungen statt ...

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Über Provisionszahlungen ist nie gesprochen worden? (*Mag. Wailzer: Über Provisionszahlungen?*) – Das habe ich ja gesagt. In diesen Sitzungen wurde ... Das haben ja **Sie** gesagt.

**Mag. Josef Wailzer:** Ich verstehe Sie schlecht.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Das haben Sie gesagt am 3. 10.: In diesen Sitzungen wurde niemals über Maklerhonorare oder Provisionszahlungen gesprochen. – Richtig oder falsch – aus jetziger Sicht?

**Mag. Josef Wailzer:** Das ist falsch.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Okay. Dann haben Sie weiters gesagt: Nach meiner Erinnerung, im Jahr 2005, wurde vorerst der Mietvertrag mit der PVA, mit der Pensionsversicherungsanstalt, verhandelt. Erst als dieser Mietvertrag de facto endabgestimmt vorlag, wurden wir – also das Projektteam, wo Sie ja dabei waren – zu einem Termin in die Himmelpfortgasse zu Herrn Dipl.-Ing. Pipal eingeladen. (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Was ich jetzt nicht ganz verstehe, ist, es wurde 2005 ein Mietvertrag von Ihnen und dem Projektteam mit der Pensionsversicherungsanstalt abgeschlossen. Das ist nicht ganz unüblich. Das Grundstück wurde aber erst weit später von den ÖBB erworben.

**Mag. Josef Wailzer:** Das Grundstück wurde nicht weit später erworben.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Zumindest wurde es erworben – dass ich Ihnen da nichts Falsches sage – tatsächlich erst im Februar 2006. Das heißt, 2005 hat das Projektteam mit der Pensionsversicherungsanstalt einen fertigen Mietvertrag abgeschlossen, hoffentlich mit einer Ausstiegsklausel, obwohl man das Grundstück noch gar nicht besessen hat.

**Mag. Josef Wailzer:** Der Formalakt des Grundstückskaufes, den Sie jetzt ansprechen, mit der Eintragung, ist erst zu dem Zeitpunkt passiert. Die vertragliche Verpflichtung – das ist ja ein Ausschreibungsverfahren gewesen – und die Sicherheit über die Liegenschaft war aber zu dem Zeitpunkt schon gegeben.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Dann hat es zirka 14-tägig mit dem Finanzministerium unter der Leitung von Dipl.-Ing. Pipal diese Besprechungen, diese Sitzungen gegeben? (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Hat es mit dem Projektteam gegeben. Können Sie sich noch an eine Sitzung am 31. 5. 2007 erinnern? Waren Sie da dabei? Ich nehme schon an.

**Mag. Josef Wailzer:** Ja, da war ich.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Da wurde es das erste Mal interessant, nämlich Rechnung über 200 000 €, sage ich jetzt einmal, so in die Richtung der Firma des Dr. Hohegger. Das wurde da besprochen. Wissen Sie da irgendetwas darüber?

**Mag. Josef Wailzer:** Also in die Firma des Dr. Hohegger, das wussten wir zum damaligen Zeitpunkt nicht. Besprochen wurde ein Betrag von 200 000 €.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Dass das zu überweisen ist? (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Die Rechnung wurde tatsächlich bezahlt. Das ist mir auch ein bisschen komisch vorgekommen, weil da müssten ja einige Sitzungen ... – Sie haben zuvor gesagt, alle zwei Wochen haben Sitzungen stattgefunden. Jetzt habe ich Sie schon ...

**Mag. Josef Wailzer:** In der heißen Phase.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Ja, in der heißen Phase. Nehmen wir an, das war die heiße Phase. Da müssen ja einige Sitzungen stattgefunden haben. Wissen Sie, was mir aufgefallen ist? (*Mag. Wailzer: Nein!*) – Die Rechnung wurde mit Rechnungsdatum 23. Februar 2007 gelegt. Bezahlt wurde die Rechnung am 7. Mai 2007. Das heißt, da klaffen einige Wochen. Wenn man jetzt zu Ihrer zweiwöchigen **heißen Phase** der Sitzungen kommt, müssen da vier Sitzungen stattgefunden haben. Wissen Sie noch, was da besprochen wurde? Oder was mich interessieren würde: Wurde da genau über diese Provisionszahlung Hohegger gesprochen?

**Mag. Josef Wailzer:** Da verwechseln Sie, glaube ich, zwei Sachen. (*Abg. Lausch: Aha!*) – Die Terminal Tower Gesellschaft hat eine Rechnung, über 200 000 € ausgestellt, am 9. 7. 2007 erhalten. Die Rechnung, die Sie gerade zitieren, ist die Rechnung der „Astropolis“ an die Porr Solutions. Die stammt vom 23. 2. 2007. Da kann ich Ihnen aber keine Angaben machen, wann die überwiesen wurde. Das lag nicht in meiner Zuständigkeit. Weil die Rechnung ...

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Man verwechselt da vieles. Natürlich verwechselt man da vieles, weil in dieser Einvernahme am 3. 10. 2011 sagen Sie ja noch: Im Prinzip wurde nie über Provisionszahlungen gesprochen und so weiter. Aber da sind sehr viele Provisionszahlungen geflossen. Es sind ja nicht nur 200 000 €

geflossen, sondern auch zwei Mal 100 000 € in Richtung des Herrn Meischberger. Wissen Sie davon irgendetwas?

**Mag. Josef Wailzer:** Nein, das ist ja nur ... In der zweiten Aussage ist das präzisiert worden.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Ja. Aber insgesamt sind 400 000 € geflossen? (*Mag. Wailzer: Nein!*) – Nein? Können Sie mir das erklären?

**Mag. Josef Wailzer:** 200 000 € sind geflossen.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** 100 000 €?

**Mag. Josef Wailzer:** 200 000 € sind von der Terminal Tower Gesellschaft an die Porr Solutions geflossen.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Ja. Und was für eine Leistung hat es da gegeben?

**Mag. Josef Wailzer:** Der Rechnungstitel lautete: Beratungsleistung für Finanzierungsberatungen.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Dass der Titel so gelautet hat, das glaube ich Ihnen sogar. Nur: Das war nicht die Frage. Die Frage war nicht, wie der Titel gelautet hat, sondern die Frage war: Welche Leistungen wurden dafür erbracht?

**Mag. Josef Wailzer:** Die Leistungen der Finanzierungsberatung wurden auch erbracht. Die wurden tatsächlich auch erbracht.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Im Wert von 200 000 €.

**Mag. Josef Wailzer:** Zum Wert kann ich nichts sagen, ob das der eine mit 200 000 bewertet.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Und dieses Geld ist gegangen – das jetzt noch einmal zum Verständnis, das ist wirklich ein bisschen verwirrend – an die „Astropolis“ des Dr. Hohegger? (*Mag. Wailzer: Nein!*) – An Meischberger?

**Mag. Josef Wailzer:** Nein. Diese Rechnung Terminal Tower ist an die Porr Solutions bezahlt worden.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Okay. Und von sonstigen Zahlungen für „Astropolis“, Hohegger wissen Sie gar nichts?

**Mag. Josef Wailzer:** Nein. Von der Zahlung der Porr Solutions an die „Astropolis“, die Sie ansprechen, wusste ich zum damaligen Zeitpunkt gar nichts.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Ich habe extra mit dem 3. Oktober angefangen, weil Sie dann, so denke ich, dazu beigetragen haben, ziemlich vieles offenzulegen. Sie haben dann freiwillig – ich glaube, Sie richtig zu zitieren – am 19. Oktober 2011 den Ermittlungsbeamten 14 Stück Ringmappen übergeben. (*Mag. Wailzer: Richtig!*) Als Sie die ausgebaute Festplatte vom 5. Oktober zurückbekommen haben, haben Sie die Ordner übergeben. – Ist das richtig so?

**Mag. Josef Wailzer:** Das waren Ringmappen, also keine Ordner materiell, sondern Ringmappen, handschriftlich geführte Ringmappen, die Sie alle, glaube ich, kennen.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Das ist nicht so wichtig, aber jedenfalls haben Sie einiges übergeben, was man vorher bei der Hausdurchsuchung gar nicht gefunden hat, weil das anderswo gelegen ist.

Es gibt aber trotzdem einige handschriftliche Vermerke von Ihnen, die in diesen Unterlagen gefunden wurden. – Können Sie mir das ein bisschen erklären?

Aus den Mappen wurde zum Beispiel entziffert – Handschriftliches ist immer schwer zu entziffern –: Terminal Tower Linz, Meischberger 100 000 Lobbying. – Ist das Ihre Handschrift? (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Aha, das ist interessant.

Weiters gibt es ein E-Mail, das Sie am 29. November 2006 um 9.48 Uhr an Ing. Steiger und an Lindinger geschrieben haben. – Können Sie mir das vielleicht auch noch kurz erklären? Können Sie sich daran noch erinnern? (*Mag. Wailzer: Ja!*)

Meischberger, streng vertraulich! (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Den Inhalt kennen Sie noch?

(*Mag. Wailzer: Ja!*) – Stimmt das so, wie das in dem E-Mail steht? (*Mag. Wailzer:*

*Ja!*) – Um das noch einmal auszuführen, vielleicht verstehe ich das wirklich ein bisschen anders: Wie viel ist in Richtung Meischberger geflossen? (*Mag. Wailzer: 200 000 €!*) – Und in Richtung Hohegger?

**Mag. Josef Wailzer:** War uns nicht bekannt.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Was meinen Sie mit: War uns nicht bekannt!? War *Ihnen* nicht bekannt?

**Mag. Josef Wailzer:** Ja, als Projektteam.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Können Sie das für das komplette Projektteam ausschließen oder nur für Ihre Person?

**Mag. Josef Wailzer:** Ich kann es nur für meine Person ausschließen.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Dann sagen Sie auch, **Sie** haben es nicht gewusst, und nicht das ganze Team. – Vorerst keine weiteren Fragen.

\*\*\*

## **2. Runde:**

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Herr Mag. Wailzer, ich will Sie nicht langweilen, aber ich muss Sie leider noch einmal etwas zu besagtem Mail fragen –

Kollege Petzner hat schon kurz nachgefragt, Kollege Pilz hat dann noch genauer nachgefragt –, mir ist da einiges nicht klar. Um das abzukürzen, lese ich das einmal kurz vor, denn es ist doch schon fünfeinhalb Jahre her:

„Thema WG: Meischberger-streng vertraulich“. Ergangen ist das E-Mail an Steiger und Lindinger-Pesendorfer.

„Sehr geehrte Herren,

wie gestern bereits auch telefonisch besprochen, wurde ich seitens unserer Generaldirektion informiert, dass als Ergebnis des Mietvertrages mit der Finanz eine Vermittlungsprovision an Herrn Meischberger in Höhe von EUR 200.000,- zu zahlen sei. EUR 100.000,- sollen de facto noch 2006 fließen, die weiteren EUR 100.000,- mit Einzug der Finanz im TT. Dies sei auch bereits dem Grunde nach der“ Geschäftsführer Raiffeisen-Landes „und Vorstand RLB OÖ bekannt.

Die Verrechnung soll über eine zypriotische Consultinggesellschaft erfolgen. Meines Erachtens müsste jedenfalls ein Auftragsverhältnis seitens der TT KEG mit dieser Gesellschaft dargestellt werden.

Mit der Bitte um interne Abstimmung um in unserer nächsten Sitzung die erforderlichen Maßnahmen setzen zu können.

Mit freundlichen Grüßen“ – Ihr Name.

Jetzt ist mir da einiges nicht ganz klar. Erstens: Sie schreiben da: „wie gestern bereits auch telefonisch besprochen“. – Das Mail haben Sie am 29.11.2006 geschrieben. Das heißt, Sie haben mit den besagten Herren – Steiger und Lindinger-Pesendorfer – einen Tag davor, also am 28.11. telefoniert? (*Mag. Wailzer: Richtig!*) – Warum schreiben Sie dann einen Tag später ein Mail? Hat man Ihnen das abverlangt, oder glauben Sie, dass diese zwei Herren Sie nicht verstanden haben? (*Mag. Wailzer: Nein, das habe ich ...!*) Denn das ist unlogisch, Sie werden in diesem Mail ja nicht konkret. Hat jemand von Ihnen verlangt, dass Sie ein Mail schreiben? Da steht ja nichts Konkretes. (*Mag. Wailzer: Nein!*)

Sie erwähnen die Consultingfirma, Sie sagen, es wird in einer nächsten Besprechung – ohne Termin, ohne irgendetwas ... Wenn Sie das den Herrschaften einen Tag vorher telefonisch gesagt haben, warum schreiben Sie dann einen Tag später ein Mail? Das ist mir nicht klar.

**Mag. Josef Wailzer:** Gehen wir das Mail vielleicht noch einmal durch.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Nein, warten Sie, lassen Sie mich zuerst einmal die Fragen stellen!

Warum schreiben Sie, wenn das einen Tag vorher telefonisch besprochen wurde, noch ein E-Mail? Das wäre meine erste Frage.

Zweite Frage: Wer war damals Ihre Generaldirektion? Das haben wir schon gehabt, aber jetzt ist mir wichtig: Das waren zwei Herren; könnten Sie vielleicht noch einmal kurz erörtern, wer das damals war?

**Mag. Josef Wailzer:** Zum Zeitpunkt des Mails war Herr Pöchhacker Generaldirektor.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Haben Sie nur mit Pöchhacker gesprochen? Denn der kann sich da an nichts erinnern!

**Mag. Josef Wailzer:** Nicht ich habe gesprochen, sondern mir wurde das so mitgeteilt.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Sie schreiben hier: „wurde ich seitens unserer Generaldirektion informiert“. Wie wurden Sie informiert: mündlich, schriftlich, per Mail? (*Mag. Wailzer: Mündlich!*) – Pöchhacker hat Sie mündlich informiert? (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Dabei könnte man ja konkreter werden. Dann würde ich verstehen, dass Sie einen Tag später ein Mail schreiben, aber dieses Mail ist sehr unkonkret.

Drittens: Was meinen Sie mit „dargestellt“? Sie schreiben unten: Mit dieser Gesellschaft –

also mit der zypriotischen Consultinggesellschaft – muss ein Auftragsverhältnis dargestellt werden.

Was meinen Sie da konkret mit „dargestellt“?

**Mag. Josef Wailzer:** Sie haben das Mail vorgelesen, und da sind ein paar Fehler passiert. Darf ich vielleicht die Abkürzungen präzisieren? (*Abg. Lausch: Bitte!*)

„Dies sei auch bereits dem Grunde nach der GF RL“ –

„GF“ heißt „Geschäftsführung“ und „RL“ heißt „Raiffeisen-Leasing“, nicht „Raiffeisen Oberösterreich“ –

„und Vorstand RLB OÖ bekannt.“

Das ist die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich.

Mit dem Zusatz „Auftragsverhältnis ... dargestellt werden“ habe ich gemeint: Wir haben aus der Gesellschaft heraus – wie auch die Dame, deren Namen ich mir leider nicht gemerkt habe, gesagt und gefragt hat – immer entsprechende Verträge zwischen der Gesellschaft und den jeweiligen Auftragnehmern abgeschlossen. Und ohne Auftragserteilung oder ohne entsprechende zugrundeliegende Verträge kann es keine Zahlung geben.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Das haben Sie sehr gut erklärt. Auch die Abkürzungen. Aber noch einmal: Was meinen Sie in diesem Mail mit „dargestellt“? (*Mag. Wailzer: Genau das!*) Das meinen Sie mit dargestellt? (*Mag. Wailzer: Ja!*) – Wissen Sie, was für mich „dargestellt“ – ein Auftragsverhältnis muss dargestellt werden – heißt? Ich will Ihnen da nichts unterstellen, aber ich verstehe das so – aber vielleicht, wie gesagt, ist das in der Geschäftswelt anders –, dass Sie mit „dargestellt“ meinen, es muss so getan werden, als gäbe es ein Auftragsverhältnis, was es ja nie gegeben hat und nicht geben wird. Das heißt, es wird etwas konstruiert! In diesem Mail schreiben Sie, es muss aus Ihrer Sicht ein Auftragsverhältnis mit dieser zypriotischen Consultinggesellschaft konstruiert werden!

**Mag. Josef Wailzer:** Wenn – so wie es damals war – eine Verrechnung direkt über diese zypriotische Gesellschaft erfolgen hätte sollen, dann hätte es ein Auftragsverhältnis ...

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Ja, die hätte ja erfolgen sollen!

**Mag. Josef Wailzer:** Nein, das ist ja nicht passiert! – Dann hätte es ein Auftragsverhältnis geben müssen. Das habe ich damit gemeint.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Und dann verstehe ich noch eines nicht: „Dies sei auch bereits dem Grunde nach ...“ – Was verstehen Sie unter „dem Grunde nach“?

**Mag. Josef Wailzer:** Ich wurde telefonisch kurz informiert, dass diese Vorgangsweise ... (*Abg. Lausch: Von wem?*) – Von Generaldirektor Pöchlhammer. Ich wurde informiert, dass er diese Vorgangsweise schon abgestimmt hätte.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Ja, ja, dem Grunde nach. Da ist auch sehr viel Vakuum drinnen.

**Mag. Josef Wailzer:** Die Herren Generaldirektoren vereinbaren ja nicht, das ist jetzt so oder so abzuwickeln, sondern sie sprechen über **grundsätzliche** Parameter. Zur Umsetzung ist das dann immer an die operative Ebene verlagert worden.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Schließen wir das ab, eine letzte Frage ist, das würde mich noch interessieren: Sie waren ja überall dabei, wahrscheinlich auch am 15. 2. 2006 bei einer Besprechung im Finanzministerium. Ich weiß nicht, ob Sie sich daran erinnern können. Da ist es darum gegangen, dass die Belegschaft der Finanzämter zu 80 Prozent gegen den Terminal Tower sei, und das Konkurrenzprodukt Sonnensteinstraße wurde da kurz angesprochen. Wissen Sie da etwas? Können Sie dazu etwas sagen? (*Mag. Wailzer: Nein!*) – Gar nichts?

**Mag. Josef Wailzer:** Am 15. 2. war ich auch nicht dabei. Ich war nur am 21. 2. bei einer Besprechung.

**Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ):** Am 15. 2. 2006 waren Sie gar nicht dabei im Finanzministerium? (*Mag. Wailzer: Nein!*)